

Mamestra texturata im Engadin

Autor(en): **Thomann, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse**

Band (Jahr): **2 (1923)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762967>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schon ziemlich entwickelt gewesen sein, als sie diesen Gang aushöhlte. Was sollte es aber der Larve genutzt haben, mittelst des einen Spiralganges den Himbeerstengel zum Abbrechen zu bringen, wenn sie diesen nicht weiter bearbeitete?

Aus der Form des Spiralganges schloß ich gleich, daß er eine Fortsetzung nach oben sowohl als nach unten haben mußte. Mein Versuchsmaterial war aber erschöpft und ich bat Herrn Meier, mir eine größere Anzahl Ruten zu senden, die zwar von dem Schädling befallen, aber noch nicht entzweigebrochen waren. Daß die Himbeerstengel überhaupt von dem Schädling heimgesucht sind, erkennt man an einer leichten internodialartigen Auftreibung an der Stelle, wo der spätere Bruch stattfindet.

Das nun bereitwilligst gesandte neue und reichliche Material gab mir Gelegenheit, die Frage genauer zu studieren. Wenn ich den Stengel von der Bruchstelle an parallel mit seinem Verlauf nach abwärts aufschnitt, oder im gleichen Sinn einen Längsschnitt von der Bruchstelle terminalwärts ausführte, so bemerkte ich auf den Schnittflächen links und rechts im verholzten Teil des Stengels quer getroffene Bohrlöcher, die mit „Wurmehl“ angefüllt waren. Meine Voraussetzung fand dadurch ihre Bestätigung: der Schädling hatte sowohl im Basal- als im Terminalteil des Stengels noch mehrere Spiralen gemacht. Und noch etwas erhellte aus jenen quergetroffenen Bohrlöchern, nämlich die Tatsache, daß die Spiralen von der Bruchstelle an nach oben und nach unten immer weiter auseinander rückten und daß die Larve vom Basalteil her terminalwärts aufsteigen mußte. Denn einerseits lagen die Bohrlöcher, je weiter nach oben oder unten von der Bruchstelle, immer weiter auseinander und andererseits begannen sie, je weiter abwärts, mit einem desto kleinern Lumen und zeigten nach oben einen immer größeren Querschnitt.

Ich beschloß nun, den Gang in seinem Verlauf genau Schritt für Schritt zu verfolgen und entfernte zu diesem Zweck die Rinde an einem ungespaltenen Stengel, dessen basaler und terminaler Teil an der verdickten Bruchstelle noch zusammenhingen. Dieses Vorgehen erlaubte mir, den Weg, den der Schädling genommen, von Anfang bis zu Ende kennen zu lernen, da er sich auch sogar an Stellen, wo er ganz im Innern des Holzes verläuft, durch eine reliefartig erhabene Linie an dessen Oberfläche sichtbar macht. Wo die Gangspur durch die Holzpartie hindurch sich ins Mark verliert, da mußte zu deren Freilegung mit dem Messer nachgeholfen werden.

(Fortsetzung folgt.)

oo

Mamestra texturata im Engadin.

Als Ergänzung zu meinem diesbezüglichen Aufsatz in No. 8 des I. Jahrganges des Schweiz. Ent. Anz. bin ich heute dank dem Entgegenkommen des Vorstandes der Naturforschenden Gesellschaft von Graubünden in der Lage, den Fund von Ardez auch im Bilde zu bringen, und zwar zusammen mit der nächst verwandten Art, der Mamestra reticulata Vill. Die beiden Figuren, zu welchen das Cliché nach einer vorzüglichen, von Herrn Ernst Linck in Zürich aufgenommenen Photographie hergestellt wurde, zeigen die Unterschiede der beiden Arten derart prägnant, daß ich mir hier eine langatmige Vergleichung wohl ersparen kann.

Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unterlassen zu bemerken, daß Herr C. Vorbrodtt in meiner ersten Arbeit über M. texturata den Passus: „Fügen wir noch hinzu, daß auch Herr Oberst Vorbrodtt, der Verfasser des I. Teils der Schmetterlinge der Schweiz, dem das Tier von Ardez vorlag, sich dahin äußerte . . .“ etc., beanstandet hat. Er schrieb mir u. a. folgendes: „In Ihrem kleinen Aufsatz betr. M. texturata Alph. befindet sich eine, mich berührende Unrichtigkeit, welche mich veranlaßt, Ihnen zu schreiben. Sie sagen dort, ich hätte den I. Teil der Schmetterlinge der Schweiz geschrieben. Sie müssen schon erlauben, daß ich das mir dort geschmälerete Autorrecht in das richtige Licht rücke. Zuerst einmal nehme ich für mich das Verdienst in Anspruch, den Gedanken einer Herausgabe der Schweizer Schmetterlingsfauna gefaßt und über alle Schwierigkeiten hinweg durchgeführt zu haben.

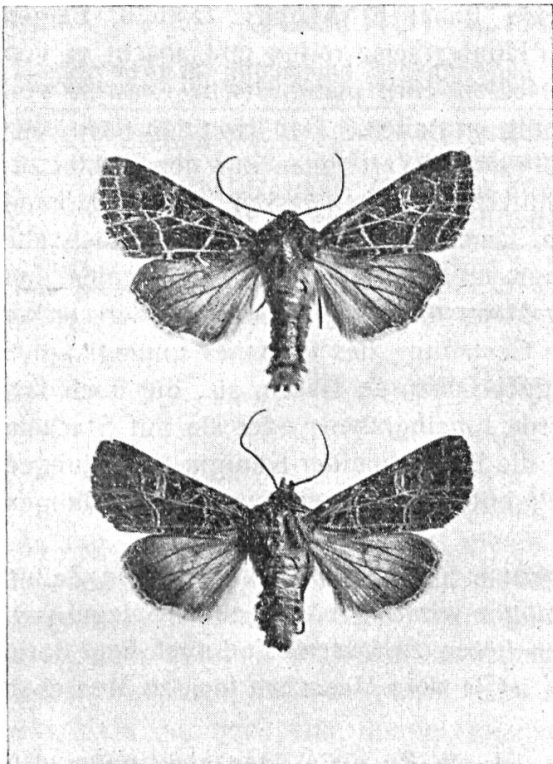
Ich brachte die Mitarbeiter und Quellen zusammen; so sicherte ich auch die Mitarbeit von Herrn Müller-Rutz . . . u. s. w.“

Ich benütze nun gerne die Gelegenheit, hier zu erklären, daß mir nichts ferner lag, als Vorbrodts das Autorrecht zu schmälern! Das Titelblatt des Werkes nennt eben zwei Verfasser, und die Aufschrift lautet kurz und bündig: „Die Schmetterlinge der Schweiz von

C. Vorbrodts und J. Müller-Rutz“. Der Teil, den Herr Vorbrodts verfaßt hat, ist in der Hauptsache demjenigen Teil, den Herr Müller schrieb, vorangestellt, und so glaubte ich, daß für alle diejenigen, die das Werk kennen, der gewählte Ausdruck (I. Teil) unmißverständlich sein und eine Verwechslung mit „I. u. II. Band“ nicht stattfinden sollte.

Nach der gemachten Erfahrung sehe ich wohl ein, daß es vorsichtiger gewesen wäre, Herr Oberst Vorbrodts als den Verfasser der Makrolepidopteren in „Die Schmetterlinge der Schweiz“ zu zitieren, was hier nachgeholt sein mag.

H. Thomann.



Phot. E. Linck, Zürich
Oben: *Mamestra texturata* Alph. von Ardez
4. Juli 1921.

Unten: *Mamestra reticulata* Vill., die nächst verwandte und in Mitteleuropa weitverbreitete Art. *Texturata* unterscheidet sich von ihr durch die dunkler braune, nicht ins rötliche ziehende Grundfarbe, die einfachen, viel schärfer weißen Querlinien, die gegen den Innenrand stärker konvergieren als bei *reticulata*. Die innere Querlinie ist bei *texturata* zudem gerade, nicht einwärts gebogen, und die äußere Mittellinie tritt unter dem Vorderrand weiter saumwärts vor als bei *reticulata*. Auch die Flügelform der beiden Arten ist verschieden.

OO

Vereinsnachrichten.

Entomologen-Verein Basel u. Umgebung. Sitzung jeden 2. Montag während d. Sammel-saison. Freie Zusammenkünfte jeden Freitag Abend im Hotel-Restaurant Spalenhof, Spalenvorstadt 5, Basel. Präsident: Fr. Vogt, Kartausgasse 3, Basel; Aktuar: Alf. Mück, Neuhausstr. 54.

Bericht der Generalversammlung vom 14. Jan. 1923. Die sehr gut besuchte Versammlung nahm einen glatten Verlauf. Nach Erledigung der eingegangenen Korrespondenzen wurde vom Präsidenten, Herrn Franz Vogt, der Jahresbericht verlesen, in welchem er das vergangene Vereinsjahr vor dem geistigen Auge nochmals Revue passieren ließ. Hierauf gab der Kassier, Herr H. Hypyus, seinen Bericht über den Stand der Finanzen, und der Materialverwalter über die gehaltenen Geschäfte. Nun wurde vorerst Herrn Dr. E. Handschin das Wort erteilt zu seinem Referate über: „Im Wasser lebende Schmetterlinge“. Im Geiste folgten wir dem Referenten an Bäche oder an Seen, Bieler-, Neuenburgersee u. a., um daselbst in Binsenständen und andern Wasserpflanzen das vielen entgehende Leben dieser Fauna eingehender kennen zu lernen. Das Gebotene wurde bestens verdankt, und nach gewalteter Diskussion schritt man zu den hinausgeschobenen Wahlen. Es wurde wieder der alte Vorstand neu bestellt.

Literatur.

Die Red. bittet um Zuwendung v. Rezensionsexemplaren u. Abhandlungen durch die HH. Verleger u. Autoren.

Butz, der Ameis. Von Helmuth M. Böttcher. Verlag Grethlein & Co., Leipzig u. Zürich.

Ein neuer Abenteuer-Roman aus der Ameisenwelt. Des Helden Schicksale, von seiner Geburt bis zum erwachsenen Manne, seine Erlebnisse und Forscherfahrten im heimatlichen Neste, seine Lehrzeit bei Bota, seine Bekanntschaften mit Kilu, dem Torwächter, mit Wali, dem Ausrufer, mit Ateemes, dem Kneipwirt — und wie sie alle heißen; seine Ehrfurcht vor Akunta, der Königin; seine Liebe zu Madi — seiner Königin; seine Irrfahrten in der Fremde unter den Wanderameisen, bei Barba dem falschen Mädchen, bei Teta, der freundlichen Blattlaus und ihrem Beschützer Lasi, dem mürrischen Azteken, bei Saupa und ihrer Sippschaft, den Blatt-Schneidern und Pilzzüchtern, seine Gefangenschaft bei den Weberameisen,